

XEIS

ZEITSCHRIFT DES NATIONALPARKS GESÄUSE



STAATSVERTRAG

Vereinbarung gemäß Art. 15a Bundesverfassungsgesetz
zwischen dem Bund und dem Land Steiermark zur
Errichtung und zum Betrieb eines Nationalparks Gesäuse.

NATIONALPARK
GESÄUSE

FR 2002

INHALT

Vorwort von LR Pörtl	3
Rückblick auf die NP-Eröffnung	4
Unser neuer NP-Direktor	8
Die grüne Seite der Landesforste	10
XEIS aktuell	12
Hochsteg XEIS-Ross Wanderwegekonzept Auf Schienen durchs Gesäuse Schulaktionstage Almpauschale Wo liegt Weng? Lauferbauerbrücke	
Nationalparks Austria: Thayatal	16
Vom Verein zum NP-Forum	18
Termine	19

IMPRESSUM

HERAUSGEBER, MEDIENINHABER UND FÜR DEN

INHALT VERANTWORTLICH:

Nationalpark Gesäuse GmbH

REDAKTIONSANSCHRIFT:

Nationalpark Gesäuse GmbH

3913 Weng 2

Telefon: 03613 / 21000

Fax: 03613 / 21000-18

E-Mail: info@nationalpark.st

www.nationalpark.st

REDAKTION & INTERVIEW:

Mag. Dr. Ingrid Hasitschka

Namentlich gekennzeichnete Beiträge liegen in der Verantwortung der jeweiligen Autoren.

RECHTICHTER FÜR ALLE BEITRÄGE:

Nationalpark Gesäuse GmbH

Nachdruck nur mit Einwilligung des

Herausgebers

Mitarbeiter nicht gekennzeichnete Beiträge:

Dr. Isabella Mitternigler, Simon Gröbinger

Mag. Robert Bremelmußer

FOTOS:

Archiv Nationalpark, Stmk. Landesforst

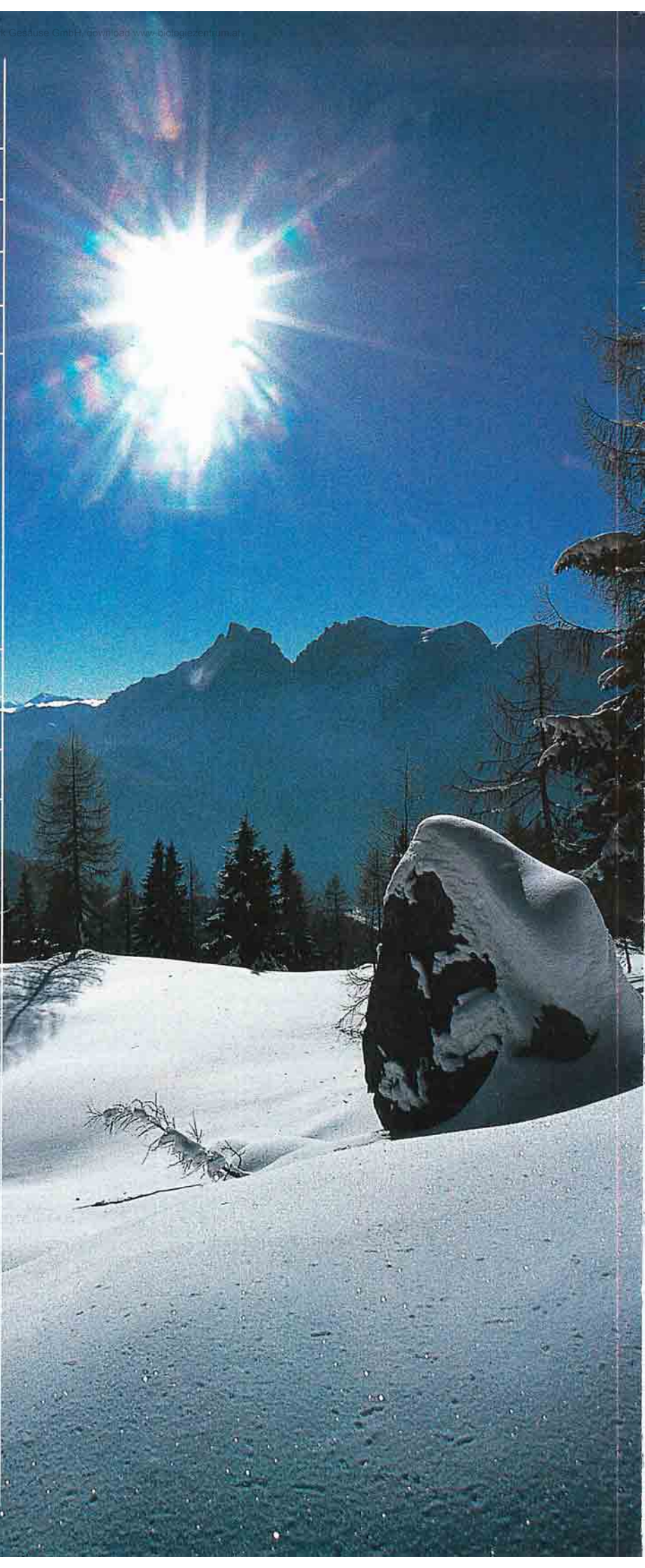
Hözlinger, Hasitschka, Krah, Stuhlinger

GESÄMTERSTELLUNG:

© Kren - Medien Manufaktur Admont

Brunstaler Bruckerei Wallig, Großmünz

Gefördert aus Naturschutzmitteln
des Landes Steiermark und des
Bundesministeriums für Land- und Forst-
wirtschaft, Umwelt
und Wasserwirtschaft



NATIONALPARK GESÄUSE- ALLES NEU

Die erste Ausgabe des XEIS im Jahre 2003 spannt einen Bogen von der Unterzeichnung des Staatsvertrages zwischen Bund und Land Steiermark in der Admonter Stiftsbibliothek über die bisher geleistete Arbeit bis hin zur Neustrukturierung der Nationalparkführung am 1. März. Landesrat Pöttl als bisheriger Obmann im »Verein Nationalpark Gesäuse« spricht in seinem Vorwort zu Recht von einer »Hofübergabe«.



Alles neu . . . macht der Mai. Üblicherweise. Im Nationalpark geht aber vieles ein bisschen schneller. Deshalb gibt es hier

bereits mit 1. März einige Neuerungen.

Am 1. März findet eine »Hofübergabe« statt. Auf Hans-Peter Scheb und Robert Riemelmoser als Geschäftsführer der Nationalparkplanung folgt Werner Franek als neuer Leiter der Nationalparkverwaltung. Mit diesem Tag werden auch die Aufgaben des Vereins Nationalpark Gesäuse, der am 23. Jänner seine Auflösung einstimmig beschlossen hat, von der Nationalparkgesellschaft wahrgenommen. Weng 2 ist somit zentrale Anlaufstelle für alle Nationalpark-Angelegenheiten. Aber auch Gstatterboden 10 wird weiterhin dringend gebraucht – unter an-

derem als Nationalpark-Försterei, Wildmanagementstelle, Naturforschungsstätte und Anlaufstelle für Nationalpark-Wanderer. Darüber hinaus wird gemeinsam mit der Gemeinde ein Ortsentwicklungskonzept für das Herz unseres steirischen Nationalparks entwickelt.

Mit 1. März treten auch die beiden Verordnungen Nationalparkerklärung und Nationalparkplan in Kraft, zwei wichtige Grundlagen für die »Bewirtschaftung« der Fläche. Wie auch schon das Nationalparkgesetz beschränken sich auch diese beiden Verordnungen ausschließlich auf notwendige Regelungen. Nunmehr liegen alle Voraussetzungen vor, den Antrag auf Anerkennung als Schutzgebiet der Kategorie II bei der Weltnaturschutzunion IUCN zu stellen. Ich bin zuversichtlich, dass dieser Antrag rasch und positiv behandelt wird. Dieser Optimismus hat seinen Grund einerseits in den klaren Aussagen der IUCN-Fach-

leute bei deren Besichtigung des geplanten Nationalparks im Vorjahr, andererseits im nun fertig gestellten Bericht der IUCN-Schutzgebietskommission WCPA. Die Weltnaturschutzexperten bescheinigen dem Nationalpark Gesäuse, dass er als Kategorie II – Gebiet anerkennenswert ist.

Diese Beurteilung ist ein großes Lob für das Engagement der Landesforste und Nationalparkplanung. Gleichmaßen ist dies aber auch ein klarer Auftrag an die künftige Führung des Nationalparks Gesäuse, die sich dieser Aufgabe mit Freude, Verantwortungsbeusstsein und Entschlossenheit stellen wird. Viel Erfolg bei dieser tollen und kreativen Aufgabe! Mit den besten Grüßen

Erich Pöttl

Landesrat für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt, Nachhaltigkeit, Wasser und Natur



(Fotos: Harry Stuhlhofer, Josef Hasitschka)



Wanderung im Rauchboden mit den Politikern LR Pörtl, BM Molterer, LH Klasnic, BM Bartenstein; 2. Reihe: Bgm. Peer, Bgm. Wolf; LAbg. Wöhry, NAbg. Horn.



Min. Bartenstein mit Konsul Hornig, der, ebenso wie andere Vertreter aus der Wirtschaft: Roth (Saubermacher), Stubenschrott (KWB), Graefe (AHT), E. Haider, Lücker (ASFINAG), Meister, Sagmeister (Kommunalkredit Austria), den Nationalpark unterstützt.



Naturlehrpfad. An österreichischen Naturschutzfunktionären wanderten u.a. mit: Präs. Stüber, Geschäftsführer Mair-Makart (ÖNB), F. Maier (Umweltdachverband), Lutschinger (WWF), Hubich (For Nature).



Ein Ständchen von der Musikkapelle Weng ...



... und von der Musikkapelle Johnsbach



Dir. Mayrhofer rechts (NP Kalkalpen); weiters: Brunner (Thayatal) und Vertreter der NP's Donauauen und Hohe Tauern; von den Naturparken: Mitterböck, Franek und Kölbl.



Staatsvertragsunterzeichnung durch LH Klasnic und BM Molterer.



LR Pörtl als »Vater des Nationalparks« hält endlich den Staatsvertrag in den Händen.



Zum Geburtstag erhält LH Klasnic von Scheb und Riemelmoser nicht nur den ersten steirischen Nationalpark, sondern auch einen »Gesäusejanker«.

Lang war der Weg zum ersten Nationalpark des neuen Jahrtausends. Groß war daher auch die Zahl der Initiatoren, Förderer und Freunde des Nationalparks, die die Gründungsfeierlichkeiten am 25. und 26. Oktober zu dem Nationalparkfest machten, das dieses Vorhabens würdig ist. An erster Stelle sind die Steiermärkischen Landesforste – unser Na-

tionalparkzwilling – zu bedanken. Kahls, Thum und Holzinger sind auch künftig der Garant für das beste Flächenmanagement im Nationalpark. Sie und die Mitarbeiter der Landesforste, besonders die Förster und Jäger, waren mitverantwortlich, dass der Nationalpark letztlich doch in sehr kurzer Zeit aus der Taufe gehoben werden konnte.

Das Stift Admont hat sich nach anfänglicher Skepsis zum wichtigsten und engagierten Partner des Nationalparks entwickelt. Das Stift war ein grandioser Gastgeber für die Gründungsfeierlichkeiten, die im Festsaal und in den würdigen Räumen der Stiftsbibliothek stattfanden – diese Räume konnten die Menschen nicht fassen, die sich das Nationalparkereignis nicht

FRÜHBLICK MIT DEN 23. UND 24. OKTOBER 2023



Im Rauchboden, u.a. die steirischen Naturschützer Gepp (ganz rechts), weiters: Moser (Ökosoz. Forum), Woschitz, Czerwinka (ÖAV), Hödl (Naturfreunde), Stockreiter (Berg- u. Naturwacht).



Ein zufriedener Chef der Landesforsten: HR Thum, weiters von den Landesforsten: HR Kahls, FM Holzinger. Von den Bundesforsten kamen: Plattner und Kammleitner.



Begrüßungsschnapsperl gesendet vom Heimatverein Admont



Der weltbekannte Organist Meyer aus der Schweiz spielte eine Introdution. Mit ihm kam die Schweizer Gemeindepräsidentin Kehrli.



Geschäftsführer Scheb begrüßte die Festgäste in der Stiftsbibliothek.



Der Hausherr: Abt Bruno Hubl



Die Steirische Landesregierung nach der Vertragsunterzeichnung: LR Flecker, LR Schützenhofer, LH Klasnic, BM Molterer, LR Pörtl; weiters: LR Hirschmann.



Das Streichensembel »Puellae Admontenses« umrahmte den Festakt; weiters: Chor des Heimatvereines, Bläserensemble Rom.



Abt Bruno Hubl mit LR Hirschmann und BM Molterer; LABg. Wöhry, weitere LABg: Mandl, Kaufmann, NABg. Grollitsch, Horn, Knerzl, Grillitsch, BR Missethon.

entgehen lassen wollten. Gerade die Gründungsfeiern haben eindrucksvoll gezeigt, was in unserer Region möglich ist, wenn starke Partner gemeinsam eine Sache in die Hand nehmen. Und die Gemeinsamkeiten liegen auf der Hand, wie Bundesminister Molterer mit dem treffenden Vergleich des Nationalparks als Bibliothek der Natur festhielt.

Ein Dank gilt den Organisatoren der beiden Tage, besonders herauszuheben sind die Agentur josefundmaria, die Moderatoren der Abende Bernt Koschuh und Barbara van Melle, die Musikensembles, Musikkapellen und die Gastronomie. Der Nationalpark Gesäuse wird am besten in der Natur selbst erlebt. Die zweitbeste Möglichkeit, ihn

eindrucksvoll zu erleben, sind seine Bilder. Gleich zwei schöne Gesäusebücher sowie ein eindrucksvoller Film sind an diesen beiden Tagen präsentiert worden. Alle Nationalpark-Bürgermeister, Gemeindevertreter und viele Bewohner der Nationalparkgemeinden und der gesamten Region waren stolze Teilnehmer an dieser Feier.



NAbg. und Präsident des österreichischen Bauernbundes Grillitsch mit BM Molterer und LH Klasnik;
weitere Bauernvertreter: Dir. Tonner, Präsident der Landarbeiterkammer Mandl.



Im Gespräch mit LABg. i.R. Kanduth: Ministerialrat Liebel, erfolgreicher Verhandler des 15a-Vertrages; weiters Ministerialrat Klissenbauer.



Wirtschaftsdirektor Neuner, Organisator Rauch und Uschi Neuner-Rennhofer (Regie des Nationalparkfilmes).



Die heimischen Vertreter von Forstwirtschaft und Behörden: Frau Neuner-Rennhofer, Vizebgm. Gsöllpointner, Dir. Neuner, Familie Thum, Landesforstdirektor Kahls.



Das Trio Zwanzleitner aus St. Gallen ...



... und die Rottenmanner Volksmusik.



Barbara van Melle präsentierte das Buch »Nationalpark Gesäuse« von Wolf und Hasitschka.



Der Gedächtnisteller, präsentiert von Scheb und van Melle.



Die Festredner: BM Molterer, Abt Hubl, Bgm. Windhager, LABg. Wöhry, LR Pörtl, van Melle.

Mit Umweltminister Wilhelm Molterer und Wirtschaftsminister Martin Bartenstein waren jene beiden Minister anwesend, die das Nationalparkprojekt von Seiten des Bundes tatkräftig förderten. Die Steiermärkische Landesregierung war mit Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnik, Landesrat Erich Pörtl und den Landesräten Kurt Flecker, Gerhard Hirschmann und

Hermann Schützenhöfer vertreten. Groß war auch die Zahl der politischen Mandatäre (fast) aller Fraktionen. Nationalratsabgeordnete, der Präsident des österreichischen Bauernbundes, Landtagsabgeordnete – das politische Spektrum war in einer Vollständigkeit vertreten, die bei uns ihresgleichen sucht. Auch zahlreiche Spitzenrepräsentanten aus der Verwaltung des

Bundes und der Länder nahmen an der Feier teil, allen voran die erfolgreichen Verhandler des 15a-Vertrags. Die Bezirkshauptleute von Liezen und Leoben freuten sich über das Gelingen des neuen Leitprojekts an der Schnittstelle der beiden Bezirke. Besonders gefreut haben wir uns über Besuch aus dem Ausland: die Gemeindepräsidentin aus der



Die Achse aus Politik, Kultur und alpinen Vereinen: LAbg. Wöhry, HR. P. Gebhard Grünfelder, Troyer (ÖAV, Hütten), LAbg. i.R. Kanduth.



Vertreter der heimischen Bauern- und Jägerschaft: rechts Mossauer (Landesjägermeister-Stv, weiters: Vizepräsidentin d. steir. Landwirtschaftskammer Leitner, Bezirksbauernkammerobmann Resch, Schobesberger (Einforstungsverband).



Sponsoren und Wirtschaftstreibende: in der Mitte Stubenschrott (KWB); weitere Vertreter der Wirtschaft: Imlinger, Weinhappel (Wirtschaftskammer Liezen).



Spitzenalpinist aus dem Gesäuse: Stangl, interviewt von Bernt Koschuh



Barbara van Melle drehte mit Uschi Neuner-Rennhofer den neuen »Nationalpark-Gesäuse-Film«.



Kren und Heitzmann überreichten dem Abt ihr Buch »Gesäuse. Nationalpark & Ennstaler Alpen«.



LR Pörtl sprach voll Dankbarkeit und Emotion



Einer der vielen »Väter« des Nationalparks: LAbg. Wöhry



Geschäftsführer Riemelmoser vor »seinem« NP Gesäuse, den er mit 1. März seinem Nachfolger übergibt.

Schweiz, ein Vertreter der International Rangers Federation (Gordon Miller) aus Großbritannien, Peter Mayer (Ministerialkonferenz zum Schutz der Wälder in Europa). Unsere Kollegen aus den Nationalparks waren Taufpaten des jüngsten Mitglieds der »Nationalparks Austria«, Vertreter der Bundesforste, der Naturparke, überhaupt zahlreiche Vertreter der Na-

turschutzorganisationen und der alpinen Vereine. Gäste aus den Kammern, der Jägerschaft waren zahlreich vertreten, ebenso die Wirtschaft, darunter die Sponsoren dieser Veranstaltung. Viele sind zur Gründungsfeier gekommen und waren begeistert. Begeistert von der Einmaligkeit des Nationalparks Gesäuse, die seine Schutzwürdigkeit ausmacht.

Begeistert aber auch vom Stolz und dem neuen Schwung, der mit dem Nationalparkprojekt in die Gesäuseregion gekommen ist. Die Nationalparkverwaltung hat nunmehr die Aufgabe, diese zuversichtliche Stimmung so rasch wie möglich in konkrete Erfolge umzusetzen.

WERNER FRANEK: UNSER NATIONALPARKDIREKTOR



Die Umstrukturierung in eine Nationalpark-Ges.m.b.H. erfordert einen Geschäftsführer mit dem offiziellen Titel »Nationalpark-Direktor«. Unter 17 Bewerbern wurde DI Werner Franek ausgewählt. XEIS (Josef Hasitschka) führte mit ihm ein Gespräch:

XEIS: Werner, du bist 39 Jahre alt und bist von der Ausbildung her ein

»Forstmann«. Was hast du studiert?

Ich besuchte die Forstwirtschaftsschule in Bad Vöslau in Niederösterreich, wo ich auch maturierte. Danach studierte ich Forstwirtschaft an der Universität für Bodenkultur in Wien. Im zweiten Studienabschnitt zeigte sich bereits mein großes Interesse für den Naturschutz, weshalb ich auch eine Diplomarbeit zu diesem Thema wählte, nämlich die Erforschung eines Naturwaldreservates im Wienerwald unter der Leitung von Prof. Zukrigl.

1993 schloss ich dann mein Studium ab und war danach zwei Jahre im Rahmen eines Waldforschungsprojektes beschäftigt, wo der Natürlichkeitsgrad des österreichischen Waldes erforscht wurde.

XEIS: Du wohnst zur Zeit in St. Nikolai im Sölketal und hast lange Jahre den »Naturpark Sölkttäler« geleitet. Erzähle uns von dieser Arbeit.

Im Sommer 1996 wurde ich von den beiden Naturparks Sölkttäler und Grebenzen als hauptamtlicher Geschäftsführer angestellt, nachdem ich vorher schon zwei Jahre ehrenamtlich für die Sölkttäler gearbeitet hatte. Meine Haupttätigkeitsbereiche in der Naturparkarbeit waren die Entwicklung und Leitung von Projekten im Rahmen der Naturparkzielsetzungen, nämlich des Naturschutzes, der Umweltbildung, der Forschung, Erholung und Regionalentwicklung. Diese Ziele decken sich großteils mit denen unseres Nationalparks.

Durch die Naturparkarbeit habe ich mir einerseits ein vielseitiges fachliches Wissen angeeignet und zwar

in den Bereichen Natur- und Umweltschutz, Umweltbildung, Kulturlandschaftsforschung, Begleitung von Diplomarbeiten, Besucherlenkung, Einrichtung von Museen, Gestaltung von Themenwegen, Öffentlichkeitsarbeit und Sponsoring sowie in der landwirtschaftlichen Direktvermarktung und der Dorfentwicklung.

XEIS: Das heißt: du warst neben der fachlichen Betreuung auch in hohem Maße ein Organisator und Manager?

Da ich für alle Projekte nicht nur fachlich verantwortlich war, sondern auch für die Organisation, Finanzierung und Abrechnung, bringe ich gute Voraussetzungen im EU-Projektmanagement mit. Ich war auch bis zuletzt Vorstandsmitglied der LEADER-Vereine im Ennstal bzw. des Bezirkes Murau.

Durch meine Arbeit konnten die Naturparke auch Preise erzielen. So wurde der Naturpark Sölkttäler 1997 zum Naturpark des Jahres prämiert, 1998 wurden beide Naturparke beim österreichischen Wettbewerb der Kulturlandschaft ausgezeichnet und 1999 erzielte der Naturpark Grebenzen den Sieg beim österreichweiten Wettbewerb »Zukunft ländlicher Raum«.

XEIS: Nun hat man dich zum Geschäftsführer des neuen Nationalparks bestellt. Was sind deine ersten Eindrücke und Erfahrungen hier im Gesäuse?

Am 1. März nehme ich mit voller Begeisterung und Freude meine neue Aufgabe als Geschäftsführer des Nationalparks Gesäuse auf. Ich bin sehr stolz für diese Funktion ausgewählt worden zu sein. Ich hatte schon mehrere Gespräche mit dem bisherigen Geschäftsführer Mag. Robert Riemelmoser sowie mit Ver-

tretern vom Bund und Land, Tourismusverantwortlichen der Gesäuseregion und mit unserem Partner, den Landesforsten mit Forstdirektor Dr. Jürgen Thum und Forstmeister DI Andreas Holzinger.

Dabei habe ich gemerkt, dass schon sehr viel Aufbauarbeit geleistet wurde, die gesetzlichen Rahmenbedingungen sind bereits in Kraft bzw. stehen knapp vor der Verordnung, die Managementpläne sind beinahe fertiggestellt und die Verträge mit den Almbauern sind unterzeichnungsreif. Dazu kommt noch, dass die Grundbesitzer des Nationalparks – nämlich die Steiermärkischen Landesforste – voll hinter dem Projekt stehen und mit großer Begeisterung mittun, mitdenken und daher partnerschaftlich in die Nationalparkarbeit eingebunden sind.

Somit stehen die Zeichen gut, den neuen Nationalpark mit Leben zu erfüllen, mit Projekten, gemeinsam mit allen Branchen der Region – der Landwirtschaft, den Naturschutzorganisationen und alpinen Vereinen, der Forst- und Jagdwirtschaft, dem Stift Admont, den Gemeinden, der Tourismuswirtschaft und der Gastronomie.

XEIS: Du nimmst mit 1. März deine Arbeit auf. Womit wirst du beginnen?

In den ersten Wochen werde ich mit allen Verantwortlichen und Akteuren der maßgeblichen Branchen der Region sowie den Bürgermeistern der Nationalparkgemeinden Gespräche führen, um mir einen Überblick über die derzeit laufenden und geplanten Projekte zu verschaffen. Daneben werde ich ein schlagkräftiges, schlankes Nationalparkteam aufbauen, wobei wir alle Posten nach einem Stellenplan mit genauer Aufgabenbeschreibung und Qualifikation öffentlich ausschreiben.

Herzlich Willkommen!



»Schlüsselübergabe« (v. links: Scheb, DI Franek, Mag. Riemelmoser)

XEIS: *Information und Naturpädagogik sollen verstärkt werden. Hast du bereits konkrete Vorstellungen?*

Als wichtige Aufgabe sehe ich in nächster Zeit die Errichtung eines Informationsbüros, um der einheimischen Bevölkerung und den Gästen eine Anlauf- und Auskunftstelle über den Nationalpark anzubieten. Gleichzeitig werden wir in nächster Zeit den Angebotsverbund »Schule im Nationalpark« sowie den Umweltbildungsbereich ausbauen. Dazu zählt die Erarbeitung eines Führungs- und Vortragsangebotes, Themenweg- und Ausstellungsgestaltung nach den neuesten Erkenntnissen der Naturpädagogik, die Konzeption der Nationalparkführerausbildung, wo Menschen aus unserer Region in Zukunft die Möglichkeit haben, Führungen für verschiedenste Zielgruppen und Themen im Nationalpark anzubieten. Weiters werden wir in absehbarer Zeit die Detailplanung für ein Forschungscamp für Schulen aufnehmen.

XEIS: *Der Nationalpark soll konkrete Dienstleistungen für die Region bringen und mit dem Prädikat »Nationalpark« für Produkte werben. Ist dazu bereits etwas Konkretes zu sagen?*

Da der Nationalpark auch erlebbar sein soll, sind ein top-gepflegtes Wander- und Klettersteignetz sowie einige Mountainbikerouten unerlässlich. Gemütliche Almen und Hütten – wo regionale Nationalparkprodukte angeboten werden – run-

den das Naturerlebnis im Park selbstverständlich ab. Für heimische Produkte – z.B. bäuerliche Nationalparkprodukte aber auch Nationalparkgaststätten und Nationalparkzimmer – und auch für die gewerbliche Produktion werden wir – wenn Interesse der Betriebe besteht – Qualitätskriterien erarbeiten. Somit können wir in Zukunft in der Region den Nationalpark nicht nur touristisch in Wert setzen, sondern auch über Produkte der Nationalparkregion.

XEIS: *Nun zu den eigentlichen Aufgaben eines Nationalparks: Wie stellst du dir die Umsetzung der Management-Pläne vor?*

Im Bereich des Naturraummanagements in der Kern- und Bewahrungszone haben wir mit den Steiermärkischen Landesforsten einen Partner, der mit voller Begeisterung und fachlichem Wissen die Bereiche Waldbau und Wildtierregulierung überhat. Für die »Nichtwaldflächen« wird in Zukunft ein hauptamtlicher Mitarbeiter Arten- und Biotop-schutzprojekte umsetzen und Naturschutzmaßnahmen gemeinsam und einvernehmlich mit den Landwirten der Nationalparkregion durchführen – ähnlich wie dies erfolgreich im Naturpark Sölk-täler bzw. Naturpark Grebenzen läuft.

Ich freue mich, dass Anfang März die Nutzungsverträge mit den meisten Almbauern, welche im Nationalpark liegen, unterzeichnet werden und die Bauern somit auf partnerschaftliche Weise auf Basis des Vertragsnaturschutzes gerechtes

Geld für die naturschonende, biologische Bewirtschaftung ihrer Almen in der Bewahrungszone des Parks erhalten.

XEIS: *Die Einheimischen erwarten sich einen Aufschwung des Tourismus. Was kann der Nationalpark dazu beitragen?*

Ein Nationalpark stellt nicht nur ein Naturschutzprojekt dar, sondern ist ein wichtiger Motor zur Stärkung des ländlichen Raumes mit der Regionalwirtschaft. Dazu zählen insbesondere die Landwirtschaft, die Tourismuswirtschaft und die Kultur. Deswegen ist es aus meiner Sicht ganz wichtig, dass eine gemeinsame Marketing-Plattform in der gesamten Nationalparkregion geschaffen wird. Die Säulen dazu sind vorhanden: Nationalpark, Tourismusverband Gesäuse, Naturpark Eisenwurzen und Stift Admont. Die Kooperation mit dem Stift Admont als kulturelles Zentrum der Region und Museumsstandort erscheint mir besonders wichtig.

XEIS: *Was wünschst du dir persönlich?*

Ich möchte, dass sich möglichst viele Branchen, Institutionen und vor allem Menschen mit unserem Nationalpark Gesäuse identifizieren. Ich will mit meinem Team Vieles aufbauen, so dass die Bevölkerung bald stolz auf unseren Nationalpark Gesäuse ist und wir gemeinsam den Park weiterentwickeln.

XEIS: *Danke für das Gespräch, alles Gute für deinen Start!*

DIE GRÜNE SEITE: PARTNER LANDESFORSTE

Die Tage vor, während und nach der Unterzeichnung des »Staatsvertrages« im Oktober waren turbulent, aufregend und spannend – auch für die Steiermärkischen Landesforste.

Die Aufregung ist vorbei, das mediale Interesse abgeschwächt, kehrt man nun zum (forstlichen) Alltag wieder zurück. Während mit dem diplomierten Forstwirt Werner Franek ein neues Gesicht auf der Bildfläche erschien, sind die Partner bei den Landesforsten die gleichen geblieben. Der Betrieb läuft, die Arbeit geht kontinuierlich voran, und dies seit 114 Jahren. Nicht einmal der Jahreswechsel und damit der gesetzliche Schritt in den Nationalpark haben äußerliche Veränderungen ergeben.

Als Leiter der Forstverwaltung Admont sehe ich somit die Landesforste in diesen ersten Monaten als den stabilen und kalkulierbaren Faktor im Gesamtprojekt Nationalpark.

Was geschieht nun in den Frühjahrsmonaten seitens der Landesforste im Park?

In der Vereinbarung zwischen Bund und Land gem. Art. 15a BVG sind die Aufgaben klar umrissen: Forstgesetz, Jagdgesetz und Nationalpark-Gesetz incl. Verordnung geben den rechtlichen Rahmen für:

- ▶ Bestandesumwandlungen in der Bewahrungszone
- ▶ Erhaltung und Verbesserung der Schutzfunktion der Wälder
- ▶ Forstschutz- Prophylaxe
- ▶ Infrastrukturmaßnahmen
- ▶ Erhaltung des Forststraßennetzes
- ▶ Erforderliche Wildstandsregulierung (ausschließlich) bei Rot-, Reh- und Gamswild

- ▶ Erarbeitung eines Fütterungskonzeptes
- ▶ Ausweisung der Wildruhegebiete

Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit

Da wir eine hohe Erwartungshaltung in der Bevölkerung – insbesondere in den Nationalparkgemeinden – verspüren, wollen wir in Zukunft verstärkt auf unsere Arbeit im Park aufmerksam machen – diese »grüne Seite der Landesforste« soll zu einem fixen Bestandteil in den folgenden XEIS-Ausgaben werden. Darüberhinaus ist auch im Verwaltungsgebäude der Forstdirektion (Admont, Hauptstraße 28) eine Anlaufstelle geplant, die über die laufenden Aktivitäten unseres Forst- und Jagdpersonals informieren soll.

Schwerpunkte im Frühjahr

Die folgenden kurz angerissenen Themenkomplexe sollen dem Interessierten einen Überblick über unsere Arbeitsschwerpunkte lie-

fern:

- ▶ Bestandesumwandlungen: Entnahme von Fichten-Starkholz im Auwald der Haselau zur Förderung der natürlichen Laubholz-Verjüngung.
- ▶ Stammzahlreduktion im Bereich Kummerbrücke zur Förderung der natürlichen Waldgesellschaft.
- ▶ Errichtung eines Verbindungsweges zwischen dem Almgebiet der Hochscheibe und dem Revier Hief-lau als erste Ausbaustufe eines familienfreundlichen und dennoch anspruchsvollen Radweges umgeben von der eindrucksvollen Bergkulisse abseits der Gesäusebundesstraße im Tal. Ein wichtiger erster Schritt, die Natur mit vollen Leibeskräften und Sinnen zu erleben.
- ▶ Qualitative Verbesserung der Erholungseinrichtungen des Raubboden-Wanderweges. Fertigstellung der Außenanlage rund ums Verwaltungszentrum Weng.
- ▶ Verbesserung der einen oder an-





deren Anstanzmöglichkeit zur Beobachtung von Wildtieren.

»Förster Wind« im Nationalpark-Revier

Neben den planmäßigen forstlichen und jagdlichen Aktivitäten haben uns die beiden November-Föhnstürme gezeigt, wo's langgeht. So wurden im Raum Gstatertboden insgesamt ca. 3000 Festmeter Holz entwurzelt, geworfen,

zum Teil sogar gebrochen. Diese Fichtenstämme aber auch vereinzelte Buchen, Lärchen und Kiefern werden – aus Sicherheitsgründen – in bringbaren Lagen aufgearbeitet, in unbringbaren Steillagen liegen gelassen, jedoch genauestens beobachtet und kontrolliert, um etwaigen Borkenkäferflug zu minimieren. Die erste Bewährungsprobe aber auch interessante Forschungsaufgabe steht ins Haus!

Viele wichtige und notwendige Aufgaben der Landesforste im Park und für den Park also!

Ich freue mich, Ihnen im nächsten XEIS über die ersten Erfolge berichten zu dürfen – besser noch: Sie überzeugen sich selber bei einem Wandererlebnis, wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Bis dahin verbleibe ich mit
Forstmannsgruß



Ihr Forstmeister
Andreas Holzinger



Bild oben: Beispielhafter Mischwald,
unten rechts: schwere Sturmschäden,
unten links: Querfällungen im
schutzfunktionalen Wald.

HOCHSTEG-RADWEGUMFAHRUNG FERTIGGESTELLT

Vor 120 Jahren schwärmten die Künstler vom »Malerwinkel« des Gesäuses, wenn sie die wilde Szenerie der Planspitze und davor das Übereinander von Enns, Eisenbahn und darüber von der kühn angelegten Straße malten. Dieser Aussichtspunkt, auch Erzherzog-Johann-Rast genannt, liegt bei der Hochsteg-Brücke.

Mit der notwendigen Verlegung der gefährlichen Straßen-Engstelle in den Tunnel wurde die ehemalige Straßentrasse funktionslos. Nun aber ist der fotografische Hotspot des Gesäuses keine Sackstraße mehr, Fußgänger und Radfahrer können nun autofrei zur berühmten Erzherzog-Johann-Rast gelangen. Mit der Fertigstellung der Hochsteg-Radwegbrücke wurde ein wesentlicher Beitrag zum Erleben der einmaligen Naturlandschaft des Gesäuses wie auch zur Hebung der Verkehrssicherheit geleistet.

Das Land Steiermark, die Gemeinde Johnsbach und der Nationalpark Gesäuse ermöglichten die Finanzierung des Projektes. Nicht zuletzt will man das Gesäuse-Tal für den Radfahrer attraktiver und angenehmer machen. Die Hochsteg-Radfahrerbrücke ist ein erster Schritt dazu.

XEIS UND ROSS

Seit einigen Jahren haben sich Bauern aus dem Admonttal zur Interessensgemeinschaft »XEIS und ROSS« bzw. zu den »Pferdefreunden« zusammengeschlossen. Ziel ist es, die Pferdezucht und deren touristische Chancen der Region bewusst zu machen. Reitwege, Pferdeveranstaltungen, Reitkurse sollen die Beziehung von Pferd und Mensch vertiefen.

Der Nationalpark Gesäuse verfolgt ähnliche Ziele: Natur und Tierwelt dem Besucher näherzubringen. Insbesondere sollen bereits bestehende Tourismusattraktionen mit dem Nationalpark verstärkt zusammenarbeiten. Deshalb unterstützte er heuer das traditionelle Gasslfahren in Admont durch eine Wimpelspende. Im »offenen Halflingerfahren« nahm Hermann Gierer als Gewinner diesen Preis entgegen.



Im Bild August Siedler, einer der Initiatoren des Gasslfahrens, mit dem Nationalpark-Wimpel

DAS WANDERWEGEKONZEPT IM NATIONALPARK

Bergwandern, Wandern und Spazieren zählen zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen von Erholung suchenden Menschen. Allein im Planungsgebiet des Nationalparks Gesäuse befinden sich 110 Kilometer leichte bis hin zu mehr od. weniger schwierigen Wanderwegen, die diese Bedürfnisse erfüllen sollen. Zusätzlich kommen noch 60 Kilometer Zugangswege ab den Talorten bzw. Ausgangspunkten hinzu.

Diese insgesamt 170 Kilometer wurden im Vorjahr mit großem hervorzuhebenden Einsatz von Scheb Karoline zur Gänze begangen und bereits teilweise markiert, sowie die einzelnen Weggabelungen, Knotenpunkte und Standorte lage- und höhenmäßig erfasst.

● Kölblplan

● Planspitze



Sektion Austria

Das Land
Steiermark

Weiters wurden die nötigen administrativen und organisatorischen Arbeiten von Seiten des Nationalparks erledigt, und man kann noch im heurigen Frühjahr mit der Umsetzung, bzw. mit der Montage der Beschilderung beginnen.

An die 250 Schilder und an die 90 Steher werden im gesamten Nationalpark und seiner unmittelbaren Umgebung allein für die Wanderwege benötigt.

Einfache Spazierwege in Ortsnähe oder entlang von Feldern, Wiesen oder beispielsweise Bächen, sind in Alu-natur mit schwarzer Beschriftung ausgeführt.

Die Ausführung der Schilder auf den Bergwanderwegen ist gelb mit schwarzer Aufschrift für leichte



WEIS-AKTUELL-WEIS-AKTUELL

Wege, die zusätzlich mit einem roten oder schwarzen Punkt versehenen Wegenamen weisen auf einen mittelschweren bzw. schweren Weg hin. Dieses System trägt selbstverständlich auf Grund dieser leicht erkennbaren und vor allem bis über die Grenzen hinaus einheitlichen Bewertung wesentlich zur Sicherheit für den Wanderer im alpinen Raum bei. Weiters sind auf den Standorttafeln bzw. markanten Wegeknöten die GPS – Koordinaten miteingeprägt.

Im gesamten Alpenbogen soll künftig dieses Wanderwegekonzept nach einheitlichen Standards erfolgen.

Diese Konzeption soll in Form der Wegmarkierung und der neuen Beschilderung helfen, den Wanderer bei größtmöglichem Naturerlebnis sicher ans Ziel zu führen und dabei die Natur dennoch vor

663

2 h 663

übermäßiger Belastung durch den Menschen zu schonen.

Nicht zu vergessen ist der wirtschaftliche und touristische Einfluß dieser Wege, welcher sich letztendlich unter Zusammenspiel mit einer guten Schutzhüttenbewirtschaftung wie einer guten Gastronomie in den einzelnen Talorten positiv auf den Tourismus einer Gemeinde auswirken wird.

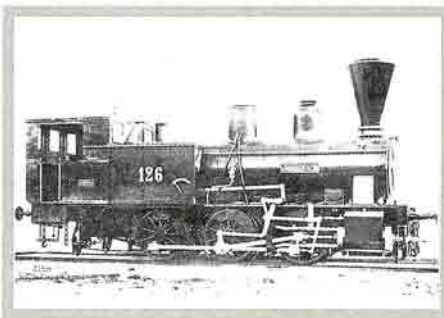
In und um den Nationalpark Gesäuse wird dieses Konzept in Form eines Pilotprojektes in den Ennstaler Alpen, welches vom Gesamtverein des ÖAV wesentlich gefördert wird, noch im heurigen Jahr umgesetzt.

Sepp Unterberger

AUF SCHIENEN DURCH DEN NATIONALPARK

»Vergnügungszüge« von Wien nach Selzthal wurden bald nach dem Bau der »Kronprinz-Rudolf-Bahn« durch das Gesäuse zur Mode. Die Sommerfrischler, Touristen oder sogar die »Hochalpinisten« bedienten sich dieser neuen Reismöglichkeit.

Wie sehr man damals eine Bahnreise durch das wildromantische Gesäuse schätzte, zeigt die Benennung einer der damaligen Lokomotiven mit dem neuen Ausflugsziel »Johnsbach«.



Die Lokomotive »Johnsbach« 1873

Bereits ein Jahr nach der Eröffnung der kühngebauten Eisenbahn im Jahre 1872 wurde diese Lokomotive von der schweizerischen »Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur« gebaut. Der stetige Zustrom der Touristen führte um 1895 zur Errichtung der Bergsteiger-Haltestelle Kummerbrücke, 1899 zur Haltestelle Johnsbach, erst 1940 zum Bau der Haltestelle »Gesäuse-Eingang«.

BAHNERLEBNISREISEN

Die alte Tradition der Vergnügungszüge will man im Nationalpark wieder aufleben lassen: Die österreichischen Bundesbahnen führen mit dem heurigen Jahr erstmals Sonderzüge durch das Gesäuse. Nicht mit Ruß und Dampf fauchenden Nostalgiezug-Loks, sondern mit einer historischen Elektrolokomotive Baujahr 1924 (!) soll in Erste-Klasse-Waggons mit Fullservice (Mittagessen im Speisewagen, Spielwagen für kleine Gäste, Reisebegleitung für Detailinformationen zum Nationalpark) in gemütlicher Geschwindigkeit durch das Gesäuse gebummelt werden. Sondertermine für Gruppen sind gegen Voranmeldung jederzeit möglich.

DER »NATIONALPARK GESÄUSE« – DIREKTZUG NACH WIEN

Die österreichischen Bundesbahnen haben der Bedeutung des ersten steirischen Nationalparks Rechnung getragen und einen ihrer Züge durch das Ennstal »Nationalpark Gesäuse« genannt. Bezeichnend ist, dass nicht ein dahinbrausender Schnellzug diesen Namen trägt, sondern ein Eilzug, der noch an den für die Region wichtigen Orten hält und Zeit für das Schauen und Betrachten der Landschaft bietet.

Die historische E-Lok 1080.01, Baujahr 1924



WEIS-AKTUELL-WEIS-AKTUELL

SCHULAKTIONSTAGE IM NATIONALPARK GESÄUSE »DAS ERLEBEN IN DEN BERGEN«



Die bereits zur Tradition gewordenen Schulprojektstage im Nationalpark Gesäuse finden heuer von 23. Juni bis 2. Juli statt. Wie beliebt diese Veranstaltungen bei Schülern und Lehrern aus der ganzen Region bereits sind, belegen die Zahlen vom Vorjahr. Insgesamt tummelten sich während dieser beiden Wochen 850 SchülerInnen aus 10 Schulen im Nationalpark Gesäuse und erforschten mit großem Eifer die Bereiche Fels, Höhle, Wald, Alm, Wasser und Moor.

Unser vorrangiges Ziel ist es, der Jugend zu vermitteln, wo denn das Schöne, das Schützenswerte an der Natur ist. Unsere laute Welt überläßt zu oft die leisen Geräusche

der Natur. Daher haben wir bei unseren Angeboten einen Schwerpunkt in die Naturpädagogik ge-

setzt, wobei die Vermittlung von umweltrelevantem Wissen sowie umweltbezogenen Einstellungen und Werten besonders wichtig ist. Neben dem gewohnten Programm können heuer noch weitere abwechslungsreiche Themenbereiche genutzt werden. So erfahren die Schüler bei einem Imkerbesuch nicht nur Wissenswertes über das fleißige Bienenvolk, sondern auch, wie Honig direkt aus der Bienenwabe schmeckt. Je nach Geschick und Ausdauer gelingt es, beim Filzen mit Schafwolle bunte Kugeln und Mäuse oder duftende Sträußchen frisch aus dem Kräutergarten herzustellen.

Beim Durchstreifen des Waldes gibt es verschiedene Spuren zu be-

stimmen, man bekommt Informationen über den »Speiseplan« der Wildtiere und schlüpft beim Ausprobieren des »Hochsitzes« in die Rolle des Försters.

Eine Höhlentour wird zum unvergleichlichen Erlebnis, denn richtige Forscher zwingen sich durch enge Felsnischen und dürfen dabei gatschig und schlammig werden. So richtig nass und schmutzig geht's auch bei der Suche nach Fossilien, sog. »Schneckensteinen« zu, dabei erfährt man viel über die Entstehung und Lebensweise der Tiere und Pflanzen aus längst vergangenen Zeiten.

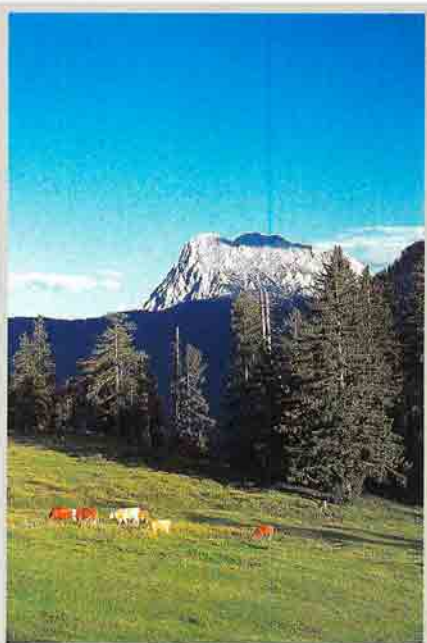
Bei sämtlichen Veranstaltungen steht das Erlebnis im Mittelpunkt, wobei sich die inhaltlichen Botschaften durch das Entdecken leicht transportieren lassen. Unter dem Motto »Schützen und nützen – Natur bewahren und erlebbar machen« werden den Schülern die beiden wichtigsten Anliegen eines Nationalparks übermittelt. Für Informationsveranstaltungen in Schulen stehen die Mitarbeiter des Nationalparks Gesäuse jederzeit gerne zur Verfügung.

Information und Anmeldung:
Nationalpark Gesäuse GmbH, 8913
Weng im Gesäuse 2,
Tel. 03613/21000,
www.nationalpark.st,
info@nationalpark.st



ERSTES NATIONALPARK- ALMPAUSCHALE AUSBEZAHLT

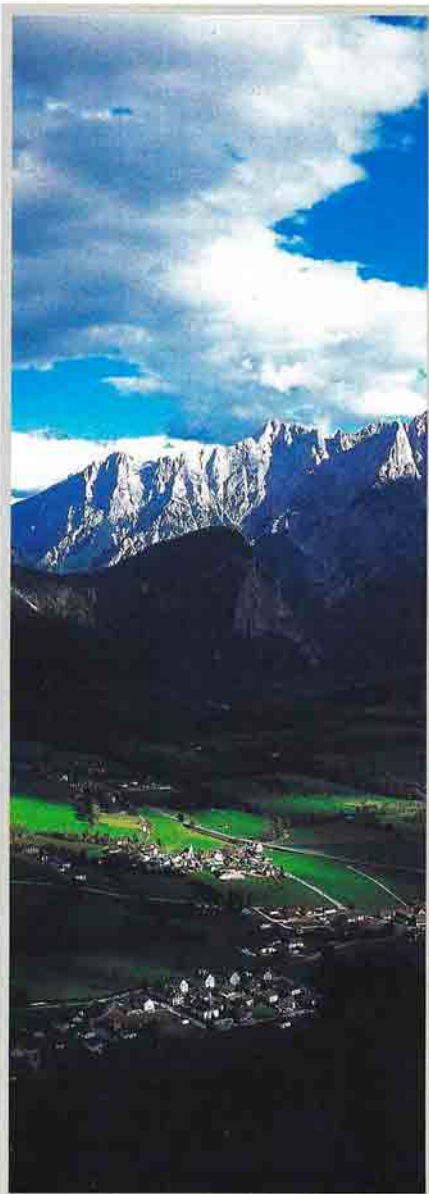
24 Almbauern auf acht Almen nutzen bereits jetzt die Chancen, die ihnen der Nationalpark Gesäuse bietet. Sie haben sich auf der Basis des Vertragsnaturschutzes verpflichtet, ihre Almrechte im Einklang mit den Erfordernissen des Naturschutzes auszuüben und die Nationalparkverwaltung bei der Umsetzung der Managementmaßnahmen zu unterstützen. So soll beispielsweise auf der Sulzkaralm ein almwirtschaftlicher Themenweg angelegt werden, der den Besuchern einen guten Einblick in die Kulturlandschaft Alm und die Anstrengungen der Menschen für deren Pflege gibt. Die Leistungen für den Nationalpark werden den Almbauern mit einer sog. Almpauschale abgegolten, die sich nach der Fläche und der Weideart der Alm bemisst. Am Lichtmesstag, dem 2. Februar, wurde die Almpauschale für das Jahr 2003 ausbezahlt. »Der Nationalpark ist die perfekte Symbiose von Naturschutz und Naturbewirtschaftung«, freut sich Alminspektor Dipl. Ing. Franz Bergler, »hier werden die Leistungen der Almbauern für die Erhaltung der naturnahen Kulturlandschaft gerecht abgegolten.«



WO LIEGT WENG?

Weng heißen in Österreich 11 Orte. Unsere Gemeinde Weng wurde bisher »Weng bei Admont« benannt. Ähnlich wie z.B. »Ramsau am Dachstein« (früher »bei Schladming«) hat die Gemeinde Weng im Zuge der Nationalpark-Eröffnung eine Umbenennung beantragt: Mit 1. 4. darf sie sich »Weng im Gesäuse« nennen. Wenn man bedenkt, das etwa 30 Prozent der Nationalparkfläche in der Gemeinde Weng liegen, so ist dieser neue Name sinnvoll.

Im Frühjahr werden die Besucher an den neuen Ortstafeln lesen, dass sie sich in der Nationalparkgemeinde »Weng im Gesäuse« befinden.



NEUBAU LAUFERBAUER-BRÜCKE

Die alte Lauferbauerbrücke knapp vor dem Gesäuse-Eingang war nach dem Hochwasser des Vorjahres einsturzgefährdet. Sie wird deshalb von den Gemeinden Weng und Admont sowie von den Steiermärkischen Landesforsten neu errichtet. 400 Kubikmeter widerstandsfähiges Tannen- und Lärchenholz werden verbaut. Den Großteil des Holzes liefert ein Admonter Sägewerk – eine Herausforderung bei dieser Holzmenge. Die Brücke wird im Stil der denkmalgeschützten Brücke wieder aufgebaut. In ihrer Dimension gilt sie in dieser traditionellen Bauweise als die größte Holzbrücke Österreichs.



KLEIN ABER FEIN - NATIONALPARK THAYATAL

In der Serie der »Nationalparks Austria« wollen wir mit dem (bis zum 26. Oktober 2002) jüngsten österreichischen Nationalpark beginnen, dem Nationalpark Thayatal.

Seit 1. Jänner 2000 gibt es den Nationalpark Thayatal, der nun nicht mehr der jüngste, aber mit seinen 1326 ha noch immer der kleinste Nationalpark Österreichs ist. Der Verwaltungssitz liegt in Hardegg, bekannt als die kleinste Stadt Österreichs.

Der Nationalpark Thayatal ist nur ein kleiner Teil einer imposanten Naturlandschaft, die sich über Grenzen hinwegsetzt. Denn in der Mitte des Thayaflusses grenzt der tschechische Narodni Park Podyji mit 6300 ha an.

Im Schutze des Eisernen Vorhanges entlang der tschechischen Grenze blieb das Thayatal weitgehend von menschlichen Einflüssen verschont. So konnte eines der schönsten Durchbruchstäler Europas in seiner Ursprünglichkeit bewahrt bleiben.

Besonderheiten des Thayatals

Die eindruckvollsten Elemente des Nationalparks sind Geomorphologie und Geologie.

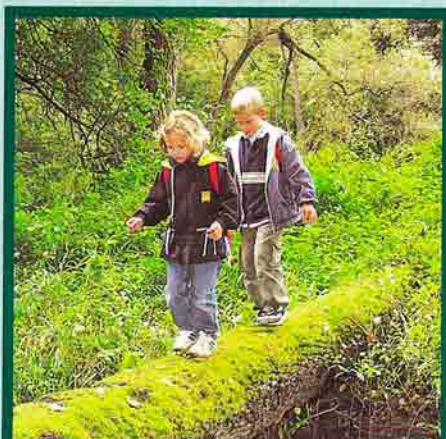
Vor über 200 Millionen Jahren begann sich das Böhmisches Massiv zu heben. Bis zu 150 Meter tief hat sich die Thaya in die geologischen Formationen des Waldviertels eingetieft. Aus den Mäandern des damaligen Tieflandflusses entstanden die Talmäander des heutigen Thayatals. Die Einzigartigkeit dieses geologischen Phänomens kommt im Umlaufberg am besten zum Ausdruck.

Die Geomorphologie erklärt auch die Vielfalt an Lebensräumen. Jeder Hang weist eine andere Exposition auf. An den Nordhängen dominieren Buchenwaldgesellschaften. Die Südhänge sind mit



Eichen bestockt. An den Oberhängen findet man seltene Trockenwaldgesellschaften mit Elsbeere und Rotföhre, die in primäre Trockenrasen übergehen. Hier tummeln sich zwischen floristischen Besonderheiten, wie der Bunten Schwertlilie und dem Helmknabenkraut, unter anderem Smaragdeidechsen und Äskulapnattern.

Zahlreiche Schmetterlingsarten, etwa Osterluzeifalter, Apollofalter und Schwalbenschwanz haben im



Thayatal ihren Lebensraum.

Die für das Waldviertel typischen Gesteine Granit, Gneis und Phyllit sind vorherrschend. Stellenweise werden diese Gesteine allerdings von Kalkzügen unterbrochen. Diese Kalkzüge bewirken kleinräumige standörtliche Veränderungen und sind so Ursache für das Vorkommen völlig unterschiedlicher Pflanzenarten. Insgesamt wurden im Gebiet der beiden Nationalparks Thayatal 1.287 Pflanzenarten erfasst (Österreich gesamt: 2950 Arten).

Der Nationalpark Thayatal ist nicht nur geographisch gesehen ein Grenznationalpark, auch zwei Klimazonen treffen aufeinander. Der östliche Teil wird vom warmen pannonischen Klima geprägt, während der westliche Teil dem feucht kühleren atlantischen Klima unterliegt.

Mehr als 90 % der Nationalparkfläche ist mit Wald bedeckt. Im östlichen Teil sind es wärmeliebende Eichen-Hainbuchenwaldgesellschaften, hingegen im Westen dominieren die Buchenwaldgesellschaften. Insgesamt wurden 22 potentielle Waldgesellschaften ausgewiesen.

In den alten Buchenkronen baut der Schwarzstorch seinen Horst. 6 Brutpaare halten sich derzeit im Thayatal den Sommer über auf. Der Weißrückenspecht bevorzugt die sonnseitigen Eichenwälder und hinterläßt dort seine Spuren. Uhu, Wespenbussard und Eisvogel sind nur einige der 152 Vogelarten des Thayatals. Wohl zu Recht ist der Nationalpark Thayatal seit 2001 von der IUCN international anerkannt.



Angebot für Besucher

Für Besucher und Erholungssuchende gibt es ein umfangreiches, auch grenzüberschreitendes Wandernetz. Ab April werden jedes Wochenende Spezialveranstaltungen zu verschiedenen Themen angeboten. »Sitz bloß nicht still, sondern zeig, was du kannst«, »Mit Blinden auf Entdeckungsreise« oder »Die Pflanzen der Liebe« sind Themen von Veranstaltungen, die Erwachsenen und Kindern einen abwechslungsreichen Tag im Nationalpark garantieren. Unter dem Motto »Natur, Spiel und Spaß im Nationalpark« gibt es verschiedene Programme für Schulgruppen. Neben den Naturschönheiten bietet die Region viele andere Anreize.

Das neue Besucherzentrum

Im Mai 2003 öffnet das neu erbaute Nationalparkzentrum seine Pforten. Wie alt sind die Steine, wie lange lebt ein Baum und wieso leuchten Glühwürmchen? Die Ausstellung »NaturGeschichten des ThayaTales« gibt Antwort auf diese Fragen und gewährt Einblicke in die natürliche Vielfalt des ThayaTales.

Der Lauf der Thaya mit seinen zahlreichen Mäandern diente als Vorbild für die Gestaltung der Ausstellung. Eine bis zu 5 m hohe Thayawelle ist Projektionsfläche für die Präsentation der Landschaft. Am Ende der Ausstellung durchbricht die Welle die Außenwand und setzt sich außerhalb des Gebäudes weiter fort.

Die Ausstellung kann man selbstständig oder unter der Leitung eines Nationalparkbetreuers besuchen.

Das Zentrum dient auch als Anlaufstelle für all jene Besucher, die mehr über den Nationalpark und die Region wissen wollen, oder sich im Cafebetrieb erholen möchten.

Nationalpark Thayatal,
A-2082 Hardegg 55,
(+43)2949/7005, Fax DW -50
office@np-thayatal.at
www.np-thayatal.at



VOM VEREIN NATIONALPARK ZUM NATIONALPARKFORUM

Von Anfang an setzten sich die Bürgermeister der Region im Verein Nationalpark besonders stark für die Errichtung des Parks ein. Stellvertretend für sie erklärt Bürgermeister Herbert Peer aus Weng die Umwandlung vom Verein zum Forum:

Mit der Eröffnung des Nationalparks Gesäuse am 26. Oktober 2002 wurde nach vielen Jahren zähen Ringens das größte Leitprojekt in unserer Region aus der Taufe gehoben.

Zu Jahresbeginn wurde aufgrund von Beschlüssen der Steiermärkischen Landesregierung und der Gesellschaftervertreter in der Nationalpark Gesäuse GmbH Herr Dipl.-Ing. Werner Franek zum neuen Nationalparkdirektor bestellt. Herr Dir. Franek tritt mit Anfang März 2003 seinen Dienst für unsere Region an.

Mit einstimmigem Beschluss bei der Generalversammlung wurde im Jänner der Verein Nationalpark Gesäuse aufgelöst. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern im Verein Nationalpark Gesäuse für ihren Einsatz bedanken. Künftig erfolgt die Einbindung der Bevölkerung, der NGO's, der Gemeinden und der regionalen Verantwortungsträger über das im Nationalparkgesetz verankerte Nationalparkforum.

Als Sitzgemeinde der Nationalpark GmbH habe ich die Ehre, als Vorsitzender das erste Nationalparkforum im Frühsommer des heurigen Jahres einzuberufen. Bei den weiteren Nationalparkforen werden sich die Bürgermeister der Nationalparkgemeinden im Vorsitz abwechseln.

Eine der wichtigsten Aufgaben des Nationalparkforums wird die Zusammenarbeit hinsichtlich der regionalen Entwicklung der Gesäuseregion sein. Auf eine enge künftige Kooperation mit den Natur-



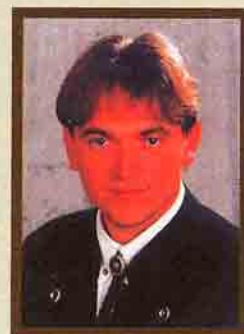
parken Eisenwurzen und Sölkttäler sollte ein besonderes Augenmerk gelegt werden. Es gilt, gemeinsame Ressourcen zu nützen und Doppelgleisigkeiten bei der Vermarktung von Angeboten zu vermeiden.

Der Nationalpark Gesäuse wird sicherlich nicht die Versäumnisse aus vergangenen Jahren von heute auf morgen aufholen können. Der Nationalpark als Plattform und Marke wird für engagierte Unternehmer, Touristiker und Privatpersonen eine Möglichkeit sein, sich zu entwickeln und die positiven Impulse zu nützen. Es werden jedoch nur jene aus dem Nationalpark Gesäuse Vorteile erzielen, welche mit Engagement und persönlichem Einsatz in die Zukunft gehen.

Ich wünsche der neuen Nationalparkführung für die Zukunft alles

Gute! Ich bin überzeugt, dass aus dem »Pflänzchen« Nationalpark Gesäuse ein stattlicher »Baum« heranwachsen wird.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen spätestens beim 1. Nationalparkforum des Nationalparks Gesäuse.



Herbert Peer

Bürgermeister der Gemeinde Weng im Gesäuse

VORSCHAU AUF UNSERE AKTIVITÄTEN

APRIL

Mittwoch, 2. April 2003

St. Gallen, Vortrag:

»Effektive Mikroorganismen – Ihre
Anwendung in Landwirtschaft,
Garten, Wasser und Umwelt«

Donnerstag, 17. April 2003

Admont

Gesäuse-Bauernmarkt

Sonntag, 27. April 2003

Gesäuse

Vogelstimmenwanderung

MAI

Sonntag, 4. Mai 2003

Gesäuse

Vogelstimmenwanderung

Samstag, 10. Mai 2003

Admont

Gesäuse-Bauernmarkt

Sonntag, 18. Mai 2003

Gesäuse

Vogelstimmenwanderung

Sonntag, 25. Mai 2003

Gesäuse

Vogelstimmenwanderung

Samstag, 31. Mai 2003

Gesäuse

Orchideenwanderung

JUNI

Freitag, 13. bis

Samstag, 14. Juni 2003

Landl

Lebensraum Feuchtgebiet -
Moortage für Schüler/innen

Samstag, 14. Juni 2003

Admont

Gesäuse-Bauernmarkt

Hall/Weng

Reitschnupperkurs für Erwachsene

Samstag, 21. Juni 2003

Gesäuse

Orchideenwanderung

Hall/Weng

Reitschnupperkurs für Erwachsene

Samstag, 28. Juni 2003

Hall/Weng

Reitschnupperkurs für Erwachsene

Montag, 23. bis

Montag, 30. Juni 2003

Gesäuse

Aktionstage für Schulen

JULI

Dienstag, 1. bis

Mittwoch, 2. Juli 2003

Gesäuse

Aktionstage für Schulen

Samstag, 5. Juli 2003 – Gesäuse

Orchideenwanderung

Samstag, 12. Juli 2003

Admont

Gesäuse-Bauernmarkt

Samstag, 19. Juli 2003

St. Gallen

Ferienspiele – Natur
entdecken und erleben

Montag, 21. bis

Freitag, 25. Juli 2003

Gesäuse

Keis 4 Kids

Sonntag, 27. Juli 2003

Gesäuse

Bahnerlebnis Nationalpark
Gesäuse

EIN RÜCKBLICK OHNE WORTE

